Der Cineclub St. Gallen : 44 Jahre Liebe zum Film

Autor(en): **Roth-Hunkeler, Theres**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **4 (1997)**

Heft 34

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-885741

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der CINECLUB St.Gallen

– 44 Jahre Liebe zum Film

Filmclubs haben in der Schweiz und in Europa Tradition. Gegründet wurden die meisten, genau wie der CINECLUB St.Gallen, in den Fünfzigerjahren. Warum gibt es den CINECLUB noch immer? Welche Ziele verfolgt er mit welchen Mitteln? Wie präsentiert sich die aktuelle Situation in der kulturell orientierten Kinoarbeit?

«Los Olvidados – Die Vergessenen» hiess der allererste Film, den der neugegründete CINECLUB St.Gallen in seiner ersten Saison 1952/53 auf sein Programm setzte. Der Film von Luis Bunuel, ein Werk aus dem Jahre 1950, entsprach in vielem den damaligen Zielsetzungen des CINECLUBS, welche bis heute noch immer gültig sind: Problemfilme, Reprisen künstlerisch wertvoller Filme, Werke aus aussereuropäischen Ländern und Dokumentarfilme wollte man einem Publikum präsentieren, das daran auch hochinteressiert war. «Die Leinwände in unserer Stadt – es gab damals sieben Kinos, Studiokinos fehlten – wurden bespielt mit den gängigen Publikumsfilmen meist amerikanischer Herkunft», erklärt dazu Marga Karbe, eines der CINECLUB-Gründungsmitglieder und als Vorstandsmitglied bis vor zwei Jahren aktiv.

Nicht nur in St.Gallen, sondern auch in anderen Schweizer Städten und in ganz Europa wurden nach dem Krieg und in den Fünfzigerjahren Filmclubs gegründet, die sich einer hohen Zahl von Mitgliedern erfreuten. In St.Gallen waren es in den Anfangszeiten des CINECLUBS 450 Personen, die sich als Vereinsmitglieder immer während der Wintersaison zehn Studiofilme anschauten und den Kinosaal bis zum letzten Platz belegten.

Mit dem ersten Film «Los Olvidados» wurde ein Werk gezeigt, das die Jugendbanden von Mexico City, städtische Gewalt, Mord und Tod ins Zentrum rückte. Der CINECLUB hat damit erstmals ein Thema aufgenommen, das seine traurige Aktualität bis heute bewahrt hat und im Filmschaffen der Gegenwart immer wieder dargestellt wird.

PROGRAMM-SCHWERPUNKTE

Sieht man die 44 Saisonprogramme des CINECLUBS durch, fällt auf, dass zu Beginn vor allem französische Filme mit Namen wie Renoir und Cocteau, Clouzot und Clair auftauchen. Nouvelle vague-Filme prägten das Programm, aber auch die Werke der Neorealisten aus Italien. Schon früh wurden Reprisen gezeigt und bald schon portugiesische und japanische Filme. Filme aus nichteuropäischen Ländern gehörten seit jeher dazu, und ab den Siebzigerjahren immer auch Schweizerfilme, sehr oft mit Namen, die wenig bekannt sind. Der Schweizer Dokumentarfilm hat in der Programmation des CINECLUBS bis heute einen festen Platz; dieses Jahr zum Beispiel wird «Well Done» von Thomas Imbach gezeigt, ein Film, in dem die subtile Gewalt der elektronischen Bürowelt grüssen lässt.

Oft sind in die CINECLUB-Saisonprogramme auch Sonderveranstaltungen eingeplant, Sonntagsmatinées zum Beispiel: der amerikanische Western-Klassiker «High Noon» ist sozusagen als Saison-Finale am Sonntag, 23. März 1997 um 10.30 Uhr zu sehen. Beim Publikum gut an kommen Stummfilme mit Begleitung von Live-Musik: Klavier, Percussion und Flöten oder Kammermusikformationen. Ab und zu geben Filmfachpersonen Einführungen in ein Werk, oder es sind Regisseure und Schauspieler anwesend.

HOW MUCH?

Der Verein CINECLUB wird nicht subventioniert. Die Stadt St.Gallen übernimmt zusammen mit der Genossenschaft Migros St.Gallen einzig die Defizitgarantie für Sonderveranstaltungen. Ansonsten bestreitet der Verein seine Ausgaben ausschliesslich von Mitgliederbeiträgen. Die Einzelmitgliedschaft für eine Saison kostet 75 Franken, ein Doppelabonnement 125 Franken. Die Fixkosten für eine Filmvorführung, die Verleih-, Transport-, Kinomiete und Werbekosten für Druckerzeugnisse einschliessen, belaufen sich auf 700 bis 1000 Franken. Macht man die Rechnung, resultiert daraus, dass der CINECLUB ein ausgeglichenes Budget aufweist, wenn seine Mitgliederzahl bei zirka 200 Personen liegt, was derzeit der Fall ist. Der Vorstand des Vereins arbeitet ehrenamtlich.

Das altehrwürdige Kino Palace übrigens erweist sich als idealer Vorführungsort. Nicht nur, dass sein Charme und seine Atmosphäre jene Menschen ansprechen, die ohnehin eine besondere Beziehung zur Filmkunst haben. Seine Platzverhältnisse ermöglichen Sonderveranstaltungen jeder Art. Dabei offenbaren sich die räumlichen und architektonischen Geheimnisse des Kinos, das sonst meistens geschlossene zweite Treppenhaus zum Beispiel.

CINECLUB – NOCH IMMER EXISTENZBERECHTIGT?

Im Verlauf der 44-jährigen CINECLUB-Geschichte haben sich selbstverständlich die Rahmenbedingungen im Bereich Film und Kino verändert. Nicht nur, dass es in St.Gallen mehr Vorführungsorte mit Studiokinos gibt, nicht nur, dass Menschen im Heimkino aus einer Überzahl von Sendern jeden Tag ihr persönliches Filmprogramm zusammenstellen können. Seit 11 Jahren leistet das Kinok kontinuierliche Arbeit und zeigt Filme, die nicht den Gesetzen der Marktwirtschaft entsprechen,

VON THERES ROTH-HUNKELER

CINECLUB-Programm
Saison 1996/97

28.10. **Lawrence of Arabia**
20.15 *David Lean, England, 1962, 187'*

11.11. **Psycho**
20.15 *Alfred Hitchcock, USA, 1960, 110'*

25.11. **Drifting Clouds**
17.45 *Aki Kaurismäki, Finnland, 1996, 96'*

09.12. **Babettes Fest**
20.15 *Gabriel Axel, Dänemark, 1987, 102'*

06.01. **Le bonheur est dans le pré**
20.15 ***(Das Glück ist auf der Wiese)***
Etienne Chatiliez, Frankreich, 1995, 106'

20.01. **Padre Padrone**
20.15 *Paolo und Vittorio Taviani, Italien, 1977, 113'*

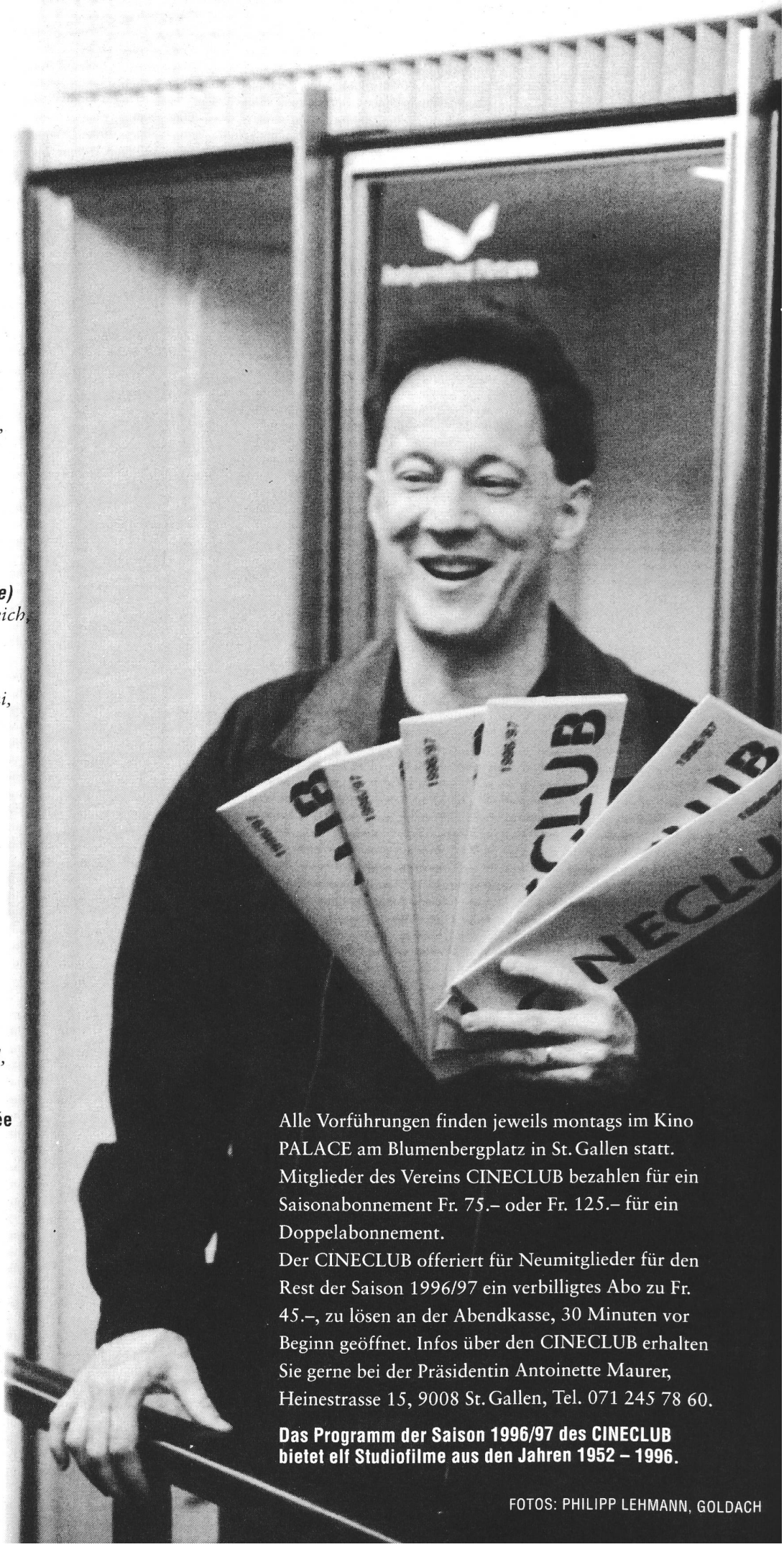
03.02. **Hyènes**
20.15 *Djibril Diob Mambéty, Senegal/Schweiz, 1992, 110'*

17.02. **Well Done**
20.15 *Thomas Imbach, Schweiz, 1994, 75'*

03.03. **Wo ist das Haus meines**
17.45 **Freundes?**
Abbas Kiarostami, Iran, 1987, 85'

17.03. **Zuckerbaby**
20.15 *Percy Adlon, Deutschland, 1984, 86'*

23.03. **High Noon, Sonntagsmatinée**
10.30 *Fred Zinnemann, USA, 1952, 85'*



Alle Vorführungen finden jeweils montags im Kino PALACE am Blumenbergplatz in St. Gallen statt. Mitglieder des Vereins CINECLUB bezahlen für ein Saisonabonnement Fr. 75.– oder Fr. 125.– für ein Doppelabonnement.
Der CINECLUB offeriert für Neumitglieder für den Rest der Saison 1996/97 ein verbilligtes Abo zu Fr. 45.–, zu lösen an der Abendkasse, 30 Minuten vor Beginn geöffnet. Infos über den CINECLUB erhalten Sie gerne bei der Präsidentin Antoinette Maurer, Heinestrasse 15, 9008 St. Gallen, Tel. 071 245 78 60.

Das Programm der Saison 1996/97 des CINECLUB bietet elf Studiofilme aus den Jahren 1952 – 1996.

FOTOS: PHILIPP LEHMANN, GOLDACH

Der CINECLUB richtet sich an ein Publikum, das Filme in Originalversion und Kinoatmosphäre Schätzt.

sprich in den meisten Fällen nicht zur kommerziell ausgerichteten Verleih- und Kinobranche gehören. Der CINECLUB sieht sich keinesfalls als Konkurrenz zum Kinok, sondern als eine Ergänzung. Der Stadt St.Gallen steht es nicht schlecht an, gleich zwei Organisationen kulturell organisierter Kinoarbeit aufzuweisen. Und seit der Gründung des Kinok bestehen zwischen ihnen verschiedene Formen der Zusammenarbeit. Dass es in der Schweiz ein Publikum gibt, das sich für jene Filme interessiert, die in den kommerziell ausgerichteten Kinos nicht oder nur kurze Zeit zu sehen sind, ist erfreulich. Der CINECLUB ist einerseits Ort des Erinnerns; angesichts der Flut von filmischen Neuproduktionen ist die Repräsentation der Filmgeschichte mit entsprechenden Werken fast völlig zu seiner Aufgabe geworden. Andererseits hat er schon mehrfach Entdeckungen gemacht, hat Namen von Autoren und Regisseuren ins Bewusstsein des Publikums gebracht und sich somit als Wegbereiter für neue Filme und Tendenzen profiliert. So sind die Filme von Antonioni und Wim Wenders, von Bertolucci und den Tavianis, von Angelopoulos, Kaurismäki und vielen andern zuerst nur in Filmclubs gezeigt worden, bevor auch kommerzielle Kinos sie in ihre grossen Säle aufnahmen. Ebenso ist das Interesse am Filmschaffen von Frauen, an Filmen aus unbekannten Filmländern und an neuen Themen wie z.B. Psychiatrie und Strafvollzug zuerst von filmkulturellen Verbänden her bekundet worden, bis sich dafür auch ein grösseres Publikum interessierte.

CINÉLIBRE – NOTWENDIGE ERGÄNZUNG ZUM KOMMERZ

Selbstverständlich sind die grossen Zeiten der Filmclubs vorbei. Und wirtschaftlich gesehen fällt ihre Arbeit nicht ins Gewicht: 200'000 bis 300'000 Besucherinnen und Besucher haben letztes Jahr in der ganzen Schweiz Vorführungen in Filmclubs, filmkulturellen Spielstellen und nichtkommerziellen Organisationen zur Förderung wertvoller Filme besucht. Sie stehen der Zahl von 15'841'800 verkaufter Eintrittskarten der kommerziellen Schweizer Kinos gegenüber. Zu betonen ist aber, dass obgenannte Institutionen ein Klima der Offenheit für neue filmische Ausdrucksformen geschaffen haben. Und sie kommen noch immer jenem Publikum entgegen, das Filme nicht auf Videokassetten, sondern in Originalfassung und mit spezieller Kinoatmosphäre erleben möchte.

Die Mitglieder von «Cinélibre», dem 1974 gegründeten Dachverband Schweizer Filmklubs und nicht-kommerzieller Spielstellen, leisten beharrlische Aufbauarbeit. «Cinélibre» sieht seine Aufgabe als notwendige Ergänzung zur machtvollen Filmwirtschaft. Das leidenschaftliche Engagement für Film und Kino wird wohl weder in St.Gallen noch in der übrigen Schweiz so schnell erlöschen. ■

Quellen: Dossier des CINECLUB St.Gallen; Film-Weissbuch; Martin Girod: «Impulse vom Rande her», in Ciné-Bulletin 5/94.